

---

## Dokumentation des Evaluierungs- und Strategieworkshops der LAG Fläming-Havel

**Datum:** 22.05.2013, 10.00 Uhr bis 16:00 Uhr

**Ort:** Gaststätte Paradise Dippmamsdorf

**Moderation:** Joachim Albrech und Anita Augustin  
von TAURUSpro – Regionalbüro Berlin-Brandenburg

---

### Tagesordnung:

1. Begrüßung 1.Vorsitzende (Frau Vogel)
2. Begrüßung, Einführung und Warming up (Joachim Albrech und Anita Augustin)
3. Kurzpräsentation erste Ergebnisse der Evaluation (Anita Augustin)
4. Gruppenarbeit Teil 1 - Rückblick
5. Gruppenarbeit Teil 2 - Zukunft
6. Feedback mit Fishbowl-Methode
7. Abschluss

### 1. Begrüßung 1.Vorsitzende (Frau Vogel)

- Begrüßung der Anwesenden durch Frau Vogel
- Ausdruck ihrer Zufriedenheit über die Arbeit und Ergebnisse der LAG
- Begründung der Auswahl von TAURUSpro
- Gespannt auf innovative Ideen für die neue Förderperiode



Quelle: TAURUSpro

## 2. Begrüßung, Einführung und Warming up (Joachim Albrech und Anita Augustin)

- Vorstellung von Herr Albrech und Frau Augustin und Begrüßung der Anwesenden
- Vorstellung des Ablaufs des Workshops
- Im Anschluss an die Vorstellungsrunde erläutert Herr Albrech die **Zielsetzung des Workshops**

### Vorstellung TAURUSpro Team

Joachim Albrech



Anita Augustin



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

3

### Zielsetzung des Workshops

- Erste Ergebnisse aus Dokumentenanalyse
- Rückblick der Arbeit der LAG
- Themenauswahl für die zukünftige Entwicklung



Quelle: TAURUSpro



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

- **Vorstellung des Ablaufplans** von Herrn Albrech

## Ablauf

Uhrzeit	Themen
10:00 Uhr	Ankommen und Anwärmen
10:40 Uhr	Vortrag zu bisherigen Ergebnissen
11:20 Uhr	Kaffeepause
11:30 Uhr	Gruppenarbeit Teil I
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Vorstellung Gruppenarbeit
14:00 Uhr	Gruppenarbeit Teil II
15:00 Uhr	Pause
15:15 Uhr	Vorstellung- & Diskussion zu den Ergebnissen der Gruppenarbeit
16:00 Uhr	Abschluss



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

- **Warming up und ersten Kennenlernen mit Stellprozess** zu 3 Fragen
  - Teilnehmer/innen sollen sich je nach Thema im Raum positionieren, Aufstellung erfolgte zu folgenden Fragen:
    - 1. Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der LAG?**  
(sehr zufrieden - sehr unzufrieden)
      - Teilnehmer/innen äußerten überwiegend große Zufriedenheit mit der Arbeit der LAG, aber es besteht auch ein Verbesserungsbedarf in der Kommunikation, der PR-Arbeit und stärkeren Einbeziehung der Bürger
      - Kommunikation zwischen der Stadt Bad Belzig und dem Umland von Bad Belzig ist mangelhaft, obwohl es z.B. den Newsletter gibt
    - 2. Ist LEADER ein geeignetes Instrument, um die Regionalentwicklung in der Region Fläming-Havel zu fördern?**  
(Sehr geeignet - sehr ungeeignet)
      - Teilnehmer/innen halten LEADER überwiegend für ein geeignetes Instrument vor allem zur Vernetzung
      - Umsetzung von LEADER mit Bottom-up, z.B. aufgrund der hohen Entfernungen leider manchmal noch problematisch
      - Entwicklung macht vor Gemeindegrenzen keinen Halt, z.B. bei Infrastrukturentwicklung wie das Lückenschließen von Radwegen funktioniert gemeindeübergreifende Entwicklung noch nicht, obwohl LEADER genau dazu da ist
      - Bürger/innen sollten mehr mitgenommen werden und sich mit der Politik und Verwaltung besser vernetzen
    - 3. Wie hoch schätzen Sie den Änderungsbedarf der GLES für die nächste Förderperiode ein?**  
(Gar nicht - extrem hoch)
      - Je nach Vertretung der Interessensgruppen sehen die Mitglieder der LAG unterschiedlichen Änderungsbedarf am GLES

- Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden setzen auf Kontinuität und möchten die Themen nicht so stark verändern
- Generell fehlen Informationen, die so nah wie möglich an die Bürger/innen herangetragen werden, z.B. auf Ortsebene
- Die Selbstbestimmtheit der Bürger/innen und ihrer Kompetenzen werden allerdings in der Regionalentwicklung noch vernachlässigt und können über LEADER und dem Bottom-up Ansatz noch nicht genügend Rechnung getragen werden



Quelle: TAURUSpro

### 3. Kurzpräsentation der ersten Ergebnisse der Evaluation

- Präsentation liegt der LAG Fläming-Havel vor und kann dort oder direkt bei Frau Augustin (TAURUSpro) angefragt werden unter [augustin@taurus-pro.de](mailto:augustin@taurus-pro.de).

## Einflüsse seit April 2007

- Verschärfung der Haushaltslage der Kommunen
- Konjunkturpaket/ hohe Aktivität der Kommunen
- Umverteilung der ELER-Mittel in Brandenburg & Restriktionen der Landesmittel
- Demografische Entwicklung



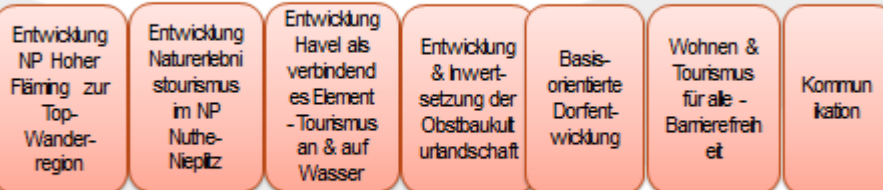
## Motto: Denkmal barrierefrei – Miteinander statt Nebeneinander

### Entwicklungsziele

**Ziel 1: Förderung des ländlichen  
Tourismus**

**Ziel 2: Bewältigung des  
Demografischen Wandels**

### Entwicklungs- und Handlungsschwerpunkte



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

7

## ZIEL 1: Förderung des ländlichen Tourismus

- Insgesamt 100 Projekte
  - 18,8 Mill. € förderfähige Kosten
  - 11,4 Mill. € Förderung
  - 7,4 Mill. € Eigenmittel



Quelle: [www.istock.com](http://www.istock.com)



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

8

## ZIEL 2: Bewältigung des demografischen Wandels

- Insgesamt 150 Projekte



Quelle: www.istock.com

- 23,7 Mill. € förderfähige Kosten
- 13,9 Mill. € Förderung
- 9,8 Mill. € Eigenmittel



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

9

## Projekte nach Entwicklungsziel

Ziel	Anzahl	%	Förderung in Mill.€	%
Förderung des ländlichen Tourismus	100	40 %	11,4	45 %
Bewältigung des demografischen Wandels	150	60 %	13,9	55 %
Summe	250	100 %	25,3	100 %



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

10



## Bewertung der Entwicklungsziele

*Frage: Stimmen die Ziele noch?*



Quelle: www.istock.com

- Frage nach der Kontinuität, wie wichtig ist Ihnen das im Hinblick auf die Neuausrichtung der LAG?
- Welche Themen wurden bisher vernachlässigt?
- Welche Themen müssen jetzt mehr in den Fokus gestellt werden?



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

11

## Projekte nach Schwerpunktgebiet

Gebiet	Anzahl	%	Förderung in Mill. €	%
Naturpark Hoher Fläming	82	33,5 %	6,4	23,8%
Naturpark Nuthe-Nieplitz	38	15,5 %	4,8	17,9 %
Havelregion	125	51,0 %	15,7	58,3 %
<b>Summe</b>	<b>245</b>	<b>100,0 %</b>	<b>26,9</b>	<b>100,0 %</b>



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

12

## Bewertung der Schwerpunktgebiete

*Frage: Stimmen die Schwerpunktgebiete noch?*

- Frage nach der Kontinuität, wie wichtig ist Ihnen das im Hinblick auf die Neuausrichtung der LAG?
- Wurden Gebiete bisher vernachlässigt?
- Welche Gebiete müssen jetzt mehr in den Fokus gestellt werden?



Quelle: [www.istock.com](http://www.istock.com)



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

13

## Fallstudien

*3 ausgewählte Fallstudien (Dokumentenanalyse und Expertengespräche)*

- 1. Dorfgemeinschaftsmitte Wittbrietzen**  
Beispiel zur Bewältigung des demografischen Wandels
- 2. Havelradstätte Gollwitz** Beispiel für den Tourismus an und auf der Havel
- 3. Netzwerk Tourismus im Hohen Fläming**  
Beispiel zur Entwicklung des Hohen Fläming zur Topwanderregion



Quelle: [www.istock.com](http://www.istock.com)



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

14



## Projekte

*Überblick: Bewilligungen, Ablehnungen etc.*

- 255 bewilligte Projekte bis April 2013
- 53 noch in Bewilligungsbehörde vorliegend
- 49 zurückgezogen (auch bewilligter Antrag)
- 36 Ablehnungen
- 396 Projektanträge an LAG
- 26 aktuelle Anfragen/ Skizzen



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

15

## Projekte

Jahr	Zahl der Projekte	Gesamtkosten in Mill. €	Förderfähige Kosten in Mill.€	Förderung in Mill.€	Eigenmittel in Mill. €	Durchschnittlicher Fördersatz
2008	31	16,1	13,6	9,6	4,0	63 %
2009	53	8,6	7,4	4,6	2,8	66 %
2010	41	8,0	8,1	5,1	2,9	68 %
2011	54	8,6	8,3	4,9	3,5	59 %
2012	76	20,2	15,9	8,6	7,7	64 %
<b>Summe</b>	<b>255</b>	<b>61,5</b>	<b>53,3</b>	<b>32,8</b>	<b>20,9</b>	



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

16

## Projekte

### *Überblick: Förderung*

- Jährliche Steigerung an Projekten und damit an Förderung
- Projekte insgesamt heterogen bzgl. der Größe (kleine und große Projekte)
- Sehr unterschiedliche Förderquoten zwischen 30% & 85%



Quelle: <http://www.fotocase.com>



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

17

## Projekte

### *Überblick: Kosten, Ausgaben*

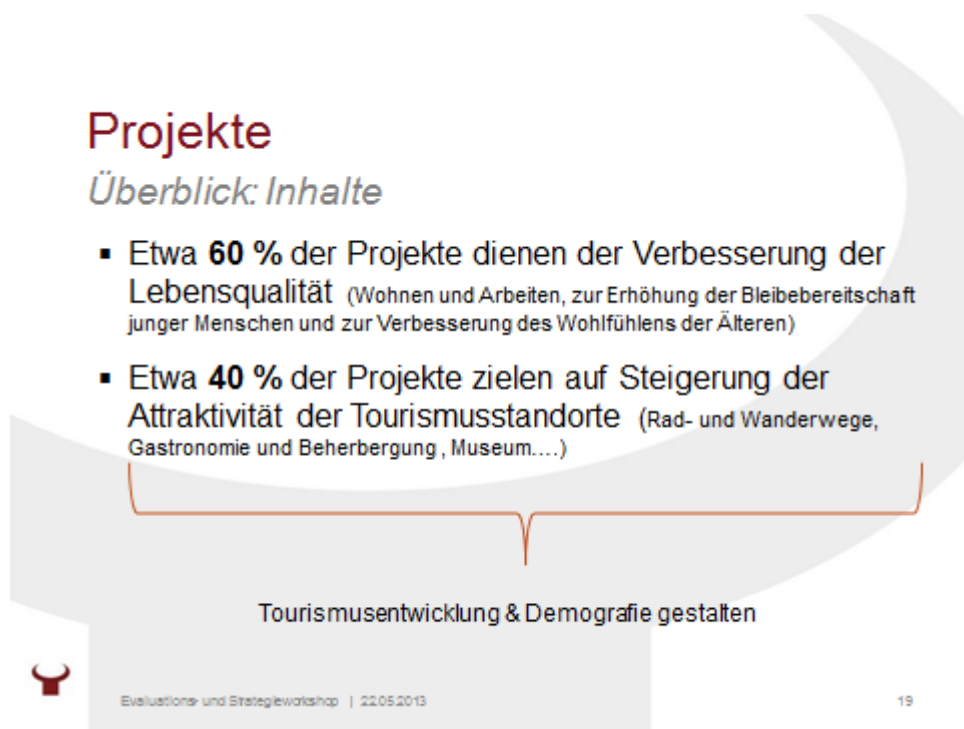
#### 255 bewilligte Projekte davon

- Gesamtkosten: 56,0 Mill. €
- Förderfähige Kosten: 47,7 Mill. €
- Förderung: 28,1 Mill. €
- Eigenmittel: 18,1 Mill. €



Titel= der Präsentation und dann je drei Leerzeichen | XXXXX.2011

18



#### 4. Gruppenarbeit Teil 1 – Rückblick

- Methodik zur Erarbeitung eines differenzierten **Rückblicks** auf die letzte Förderperiode und die Rolle der Arbeit der LAG
    - Bearbeitung von 2 Leitfragen in 2 Gruppen moderiert und visualisiert von TAURUSpro
    - Teilnehmer wurden in 2 Gruppen aufgeteilt und die Arbeit fand in 2 verschiedenen Räumen statt
    - Jeder Teilnehmer/in hatte die Möglichkeit seine Meinung zu äußern
    - **Frage 1: Waren die Ziele und Schwerpunkte im GLES richtig gewählt?**
- Ergebnis Gruppe 1:**
- **Fazit:** ja die Handlungsschwerpunkte waren richtig gewählt, jedoch sollte nun die Erhöhung der Qualität im Tourismusbereich mehr Wichtigkeit einnehmen
  - Weitere wichtige neue Handlungsfelder sind:
    - Verfolgung eines ganzheitlichen Ansatzes im Flächenmanagement,
    - Kommunikation über die LAG und das GLES nach innen und außen verstärken
    - Klimawandel und Energiekriterien bei der Projektauswahl einführen
    - Barrierefreiheit sollte mehr Wichtigkeit erlangen bei der Förderung der sozialen Infrastruktur
    - außerdem mehr Bottom-Up und wirkliche Basisdemokratie, den Bürgern insgesamt mehr zutrauen
  - **Ergebnis Gruppe 2:**
    - **Fazit:** Ja, auch diese Gruppe stimmt der Richtung der LAG Fläming-Havel grundsätzlich zu und auch hier sollen der weitere Ausbau der touristischen Infrastruktur und die Qualitätssteigerung vorangetrieben werden

- Wichtige neue Handlungsfelder sind:
  - Kommunikation und Vernetzung muss grundsätzlich verstärkt werden und dies in Verbindung mit einem aktiveren Zugehen der LAG auf Menschen, Themen und Institutionen
  - Neue Lösungen für Mobilität und Energiethemen sollen entwickelt werden
  - Identitätsstiftende Elemente/ Projekte sollen entwickelt werden
  - Räumliche Entwicklungsschwerpunkte: Fläming Wandertourismus, Wassertourismus Havel und Obstanbau sollen weiterhin verstärkt fokussiert werden
  - Insgesamt sollen die Bewohner des ländlichen Raums als Beteiligte mehr mit einbezogen werden
  - Umbenennung des Zieles z.B. Bewältigung des Demografischen Wandels durch Anpassung oder Dorferneuerung stärken oder Dörfer attraktiv und lebenswert machen
  - Ebenen und Prioritäten der Entwicklungsziele und Handlungsfelder sollen sich verschieben
  
- **Weitere Nennungen nach Vorstellung der Ergebnisse der Gruppenarbeiten:**
  - Ländlicher Tourismus muss weiter gegriffen werden und Ortsentwicklung und Landwirtschaft müssen hier mit einbezogen werden
    - Politik muss hier Grenzen setzen
    - Anbindung an das Wegenetz ist wichtig
    - Für den Naturpark Hoher Fläming fehlt ein Masterplanentwicklungsplan
  - Rahmenbedingungen wie Klimawandel und Demografischer Wandel sollen gestaltet werden
    - Kriterien des Handelns müssen eingeführt werden
    - Vernetzung der Biotope ist wichtig
    - Nachhaltigkeits- und Energiekriterien fehlen bei den Projekten noch als Auswahlkriterium
  - Kommentar Frau Vogel insgesamt sind beide Ziele wichtig, aber wir müssen den Blick richten mehr hin zu:
    - Mehr Qualität
    - Vernetzung/Verknüpfung
    - Vermarktung in Berlin
    - Generell mehr Wertschöpfung einführen
  - Ein ganzheitlicher Ansatz ist dazu notwendig, d.h. Schwerpunkte setzen und Erhalt der Lebensqualität ist wichtig
  - Mehr zum Thema Barrierefreiheit erarbeiten
  - Thema Demografie sollte über alles gestellt werden und als obere Ebene fungieren, auch ein Masterplan „Demografie“ fehlt
  - Innerhalb der Verwaltungsbehörden wird ein Ansprechpartner gewünscht, damit weniger Top-Down herrscht, vor allem aber sollte die Kommunikation verstärkt werden



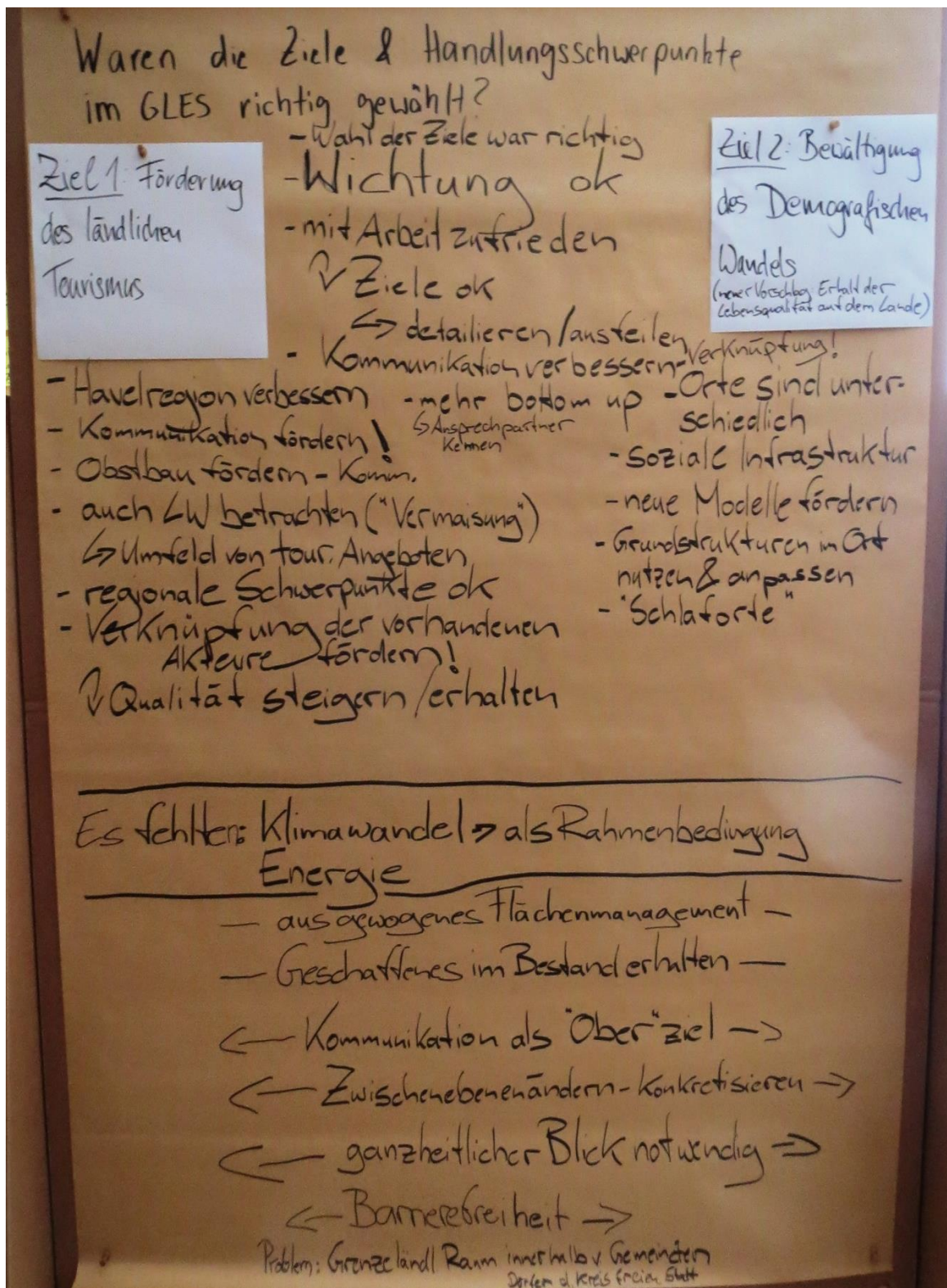


Abbildung 1 – Frage: Waren die Ziele und Handlungsschwerpunkte im GLES richtig gewählt? Antworten Gruppe 1 (Quelle: TAURUSpro)



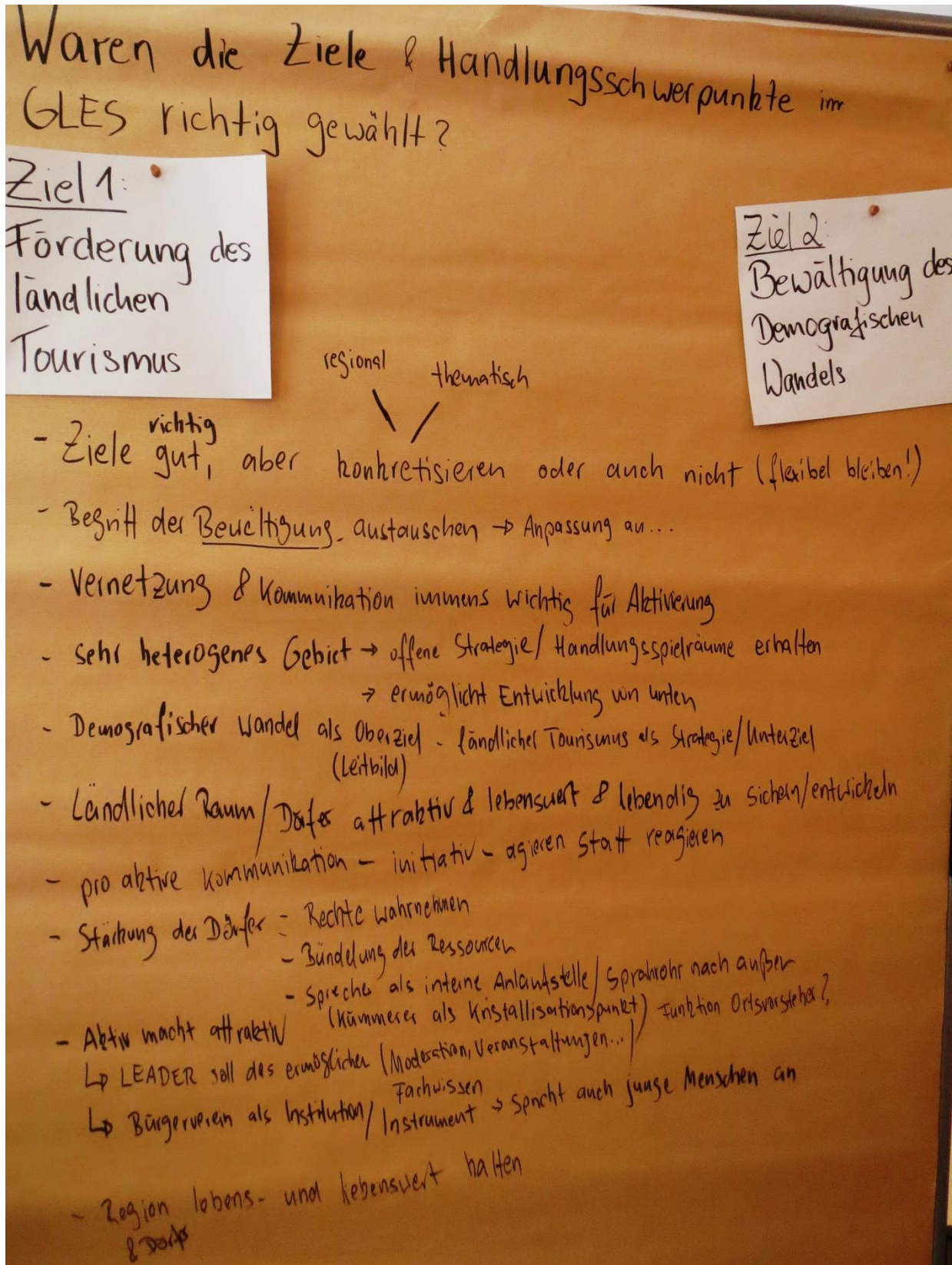


Abbildung 2 – Frage: Waren die Ziele und Handlungsschwerpunkte richtig gewählt? Gruppe 2 (Teil 1) (Quelle: TAURUSpro)



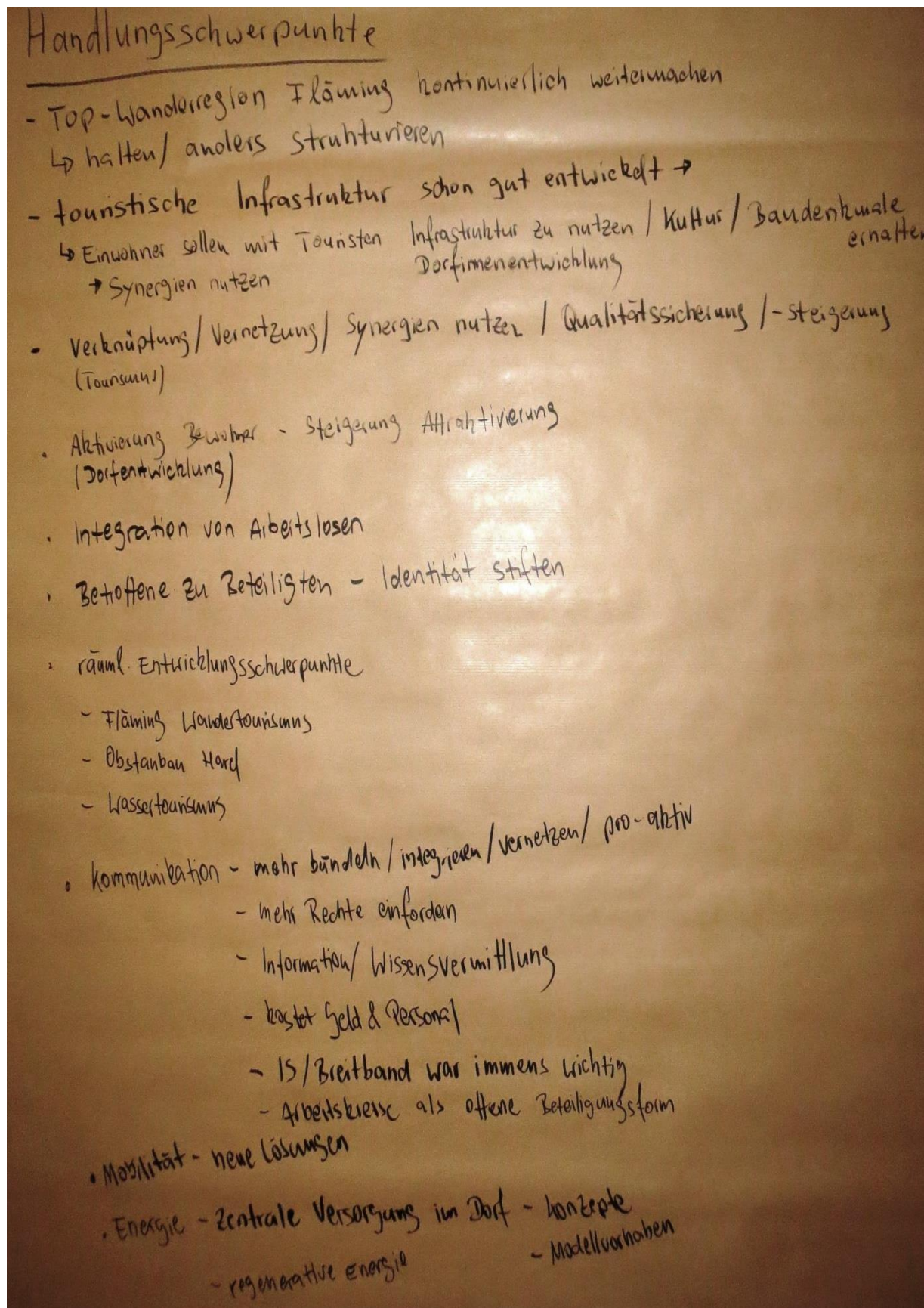


Abbildung 3 – Frage: Waren die Ziele und Handlungsschwerpunkte richtig gewählt? Gruppe 2 (Teil 2) (Quelle: TAURUSpro)

- **Frage 2: Wo gibt es Potenziale zur Verbesserung der Arbeit in der LAG?**
- Methode zur Bearbeitung der Frage:
  - 5 min Brainstorming über die Arbeit der LAG jeder für sich selbst über
    - Stärken und Schwächen (Blick auf die Vergangenheit)
    - Herausforderungen und Risiken (Blick auf die Zukunft)
  - Nach der Eigenarbeit wurden die Vorschläge in Kleingruppen à 3-4 Personen diskutiert und je Bereich 3 Themen/Aspekte der Gruppe vorgestellt
  - Ergebnisse der Stärken-Schwächen Analyse wurden im Plenum präsentiert

Stärken	Schwächen
Vorstand: Zusammensetzung, Kontinuität, Engagement	Relativ geringer Bekanntheitsgrad
Regionalbüro: Team, Kontinuität, Standorte	Personelle Ausstattung im Verhältnis zu den Erwartungen
Kontakte: LAG intern, regional, überregional	Mitglieder noch nicht genügend als Multiplikatoren unterwegs
Überregionales Potential	Öffentlichkeitsarbeit verstärken (mehr Berichte auch in regionaler Presse)
Vernetzung/ Verknüpfung untereinander	Ungenügende Einbindung einzelner Orte (Verwaltung zu schwerfällig → besser direkt über LAG)
Erfahrungsaustausch z.B. Foren im ländlichen Raum	Räumliche Entfernung (LAG, Bewilligungsstelle)
Vielfalt und Potential in der Arbeit der LAG	Mangelnde Kommunikation (Sachbearbeiter der Bewilligungsstelle beurteilen aus Schreibtischperspektive)
Gutes, engagiertes Team, immer ansprechbar, kompetente Betreuung	Finanzielle Abhängigkeiten (Anlaufzeit zur kurz, das Ganze zu verstehen)
Gute Arbeitsgrundlage (wenig Stellen), demokratische Strukturen (Umgangsstil untereinander)	Zu wenig sichtbar was läuft (verständliche Medienpräsenz, „Nutzen“)
Zusammenwirken Hauptamtlich und Ehrenamt, freiwilliges Interesse gegeben	Rahmenbedingungen: Kriterien für Projekte regional-nachhaltig-ökologisch & Klimawandel
Regionaler Bezug	
Chancen	Risiken
Regelmäßige Treffen der Akteure und Projektträger	Verschlechterung der Rahmenbedingungen finanzieller Art
Positionierung in Bezug auf künftige Entwicklung	Sicherung der Eigenanteile der Projekte
Einheitliches Marketing	Finanzielle Abhängigkeit
Ausschöpfung gesamter Förderpalette	Mühe → Effekte und Erfolge feiern
Regionale Budgets für ländliche Entwicklung (vom Land einfordern)	Bürokratie
Negative demografische Entwicklungen auch als Chance sehen	Förderhöhe
Bürgerengagement statt Top-Down	Vorwiegend Menschen mit Geld können gestalten
Selbstbestimmte Entwicklung der Region	Rahmenbedingungen: Demografischer Wandel, Klima, Kriterien des Handelns einführen
Meine Energiewende regional und selbstbestimmte Wertschöpfung – fein reagieren auf Erfordernisse	
Flächenmanagement und Kreislaufwirtschaft	
Demografischer Wandel und kommunale Finanzlage	

Tabelle 1 Stärken-Schwächen-Herausforderungen-Risiken Analyse (SWOT)





Abbildung 4 – Impressionen der Gruppenarbeit zur Frage: Wo gibt es Potenziale zur Verbesserung der Arbeit in der LAG? (Quelle: TAURUSpro)

## 5. Gruppenarbeit Teil 2 - Zukunft

### Erläuterung der Methodik

- Vorstellung der Methode von Herrn Albrecht
- Anwendung der Methode, so dass vier Themen gleichzeitig bearbeitet werden können
- Methode basiert auf „Gesetz der zwei Füße“, d.h. dass die Teilnehmenden ihren Interessen und ihrem eigenen Engagement folgen
- Verweildauer bei einem Thema ist solange bis etwas Wichtiges beigetragen ist oder selbst etwas erlernt werden konnte bzw. man den Eindruck hat, dass alles Wichtige gesagt ist
- Jedes Thema hat einen „Initiator“, der das Thema lenkt und moderiert
- Es gibt „Hummeln“ und „Schmetterlinge“
  - Hummeln sind Teilnehmer/innen, die viele Interessen haben und zwischen mehreren Workshops bzw. Themen wechseln
  - Schmetterlinge sind eher unentschlossen und verweilen oft in der Nähe des Buffets oder an Ruheplätzen, um sich da auszutauschen und dann wieder in die Gruppen zu gehen.
- ➔ Daraus ergeben sich häufig Gespräche, welche neue Ideen hervorbringen, die dann wieder in Kleingruppen eingebracht werden können
- TAURUSpro hat aus der Dokumentenanalyse 4 Themen identifiziert
- Themen wurden mit den Teilnehmern abgesprochen und es bestand die Möglichkeit zusätzliche weitere Themen vorzuschlagen, was letztendlich nicht der Fall war
- In Gruppen wurden dann die Fragen „Was?“, „Wie?“, „Warum?“ und „Wer?“ konkretisiert

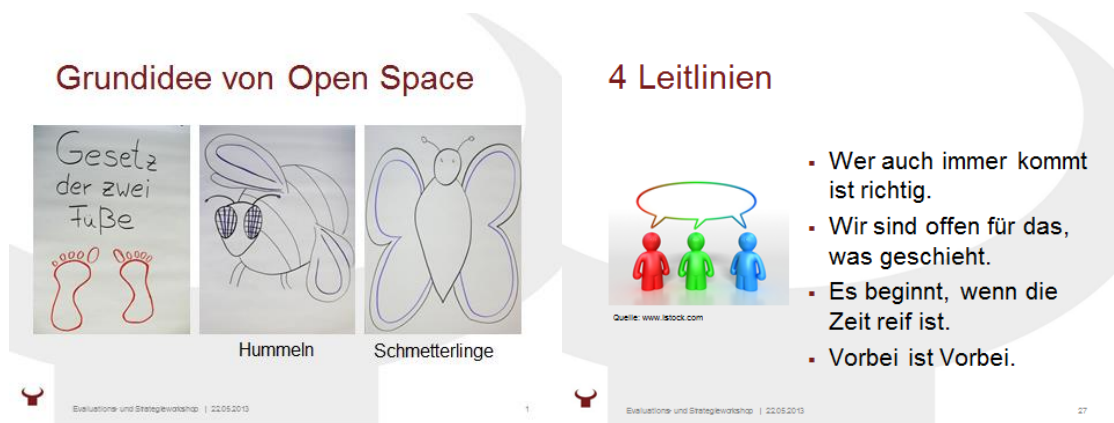


Abbildung 5 – Grundidee und Leitlinien von Open Space

### Themen der Gruppendiskussion

- **Thema 1 Qualitätssteigerung des ländlichen Tourismus**
- **Thema 2 Dorffinnenentwicklungen stärken**
- **Thema 3 Regionalen Wirtschaftskreislauf und Wertschöpfung stärken**
- **Thema 4 Umsetzungen von LEADER verbessern**

## Mögliche neue Handlungsfelder I

### 1. QUALITÄTSSTEIGERUNG DES LÄNDLICHEN TOURISMUS



Quelle: <http://1.bp.blogspot.com>



Titel der Präsentation und dann je drei Leerzeichen | XXXXX.2011

20

## Mögliche neue Handlungsfelder II

### 2. DORFINNENENTWICKLUNG STÄRKEN



Quelle: andreas fechner/ laif / [www.vision-net.de](http://www.vision-net.de)



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

21

## Mögliche neue Handlungsfelder III

### 3. REGIONALEN WIRTSCHAFTSKREISLAUF UND WERTSCHÖPFUNG STÄRKEN



Quelle: [www.logisticsbureau.com](http://www.logisticsbureau.com)



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

22

## Mögliche neue Handlungsfelder IV

### 4. UMSETZUNG VON LEADER VERBESSERN



Quelle: [dato.de](http://dato.de)



Evaluations- und Strategieworkshop | 22.05.2013

23





Quelle: TAURUSpro

## Thema 1:

## QUALITÄTSSTEIGERUNG DES LÄNDLICHEN TOURISMUS

Moderation: Frau Groß

Wichtig ist es, die 3 jetzigen Teilregionen zu erhalten



- **Vernetzung rund um die Havel** (Bett, Bike, Boot, Unterkunft) verstärken und Gegenseitiges Kennenlernen fördern
- **Datensammlung und Austausch**
  - Einsteiger nicht mit Qualität abschrecken, sondern bezahlbare Gästeunterkünfte schaffen
  - nicht nur Ferienwohnung eher Pensionen als Unterkünfte und inklusive Frühstück
  - Vermarktungsplattform zum kleinen Preis für die Kleintourenanbieter
  - Fehlende Tour-Infrastruktur insb. auf dem Havelradweg (inkl. Gaststätten und Unter) → z.B. Tour-Infotafeln auf Ortsebene anbringen und flächendeckend Markierung der Gästeunterkünfte inklusive markieren
  - Netzwerk Tourismus Hoher Fläming fortführen, erweitern, übertragen

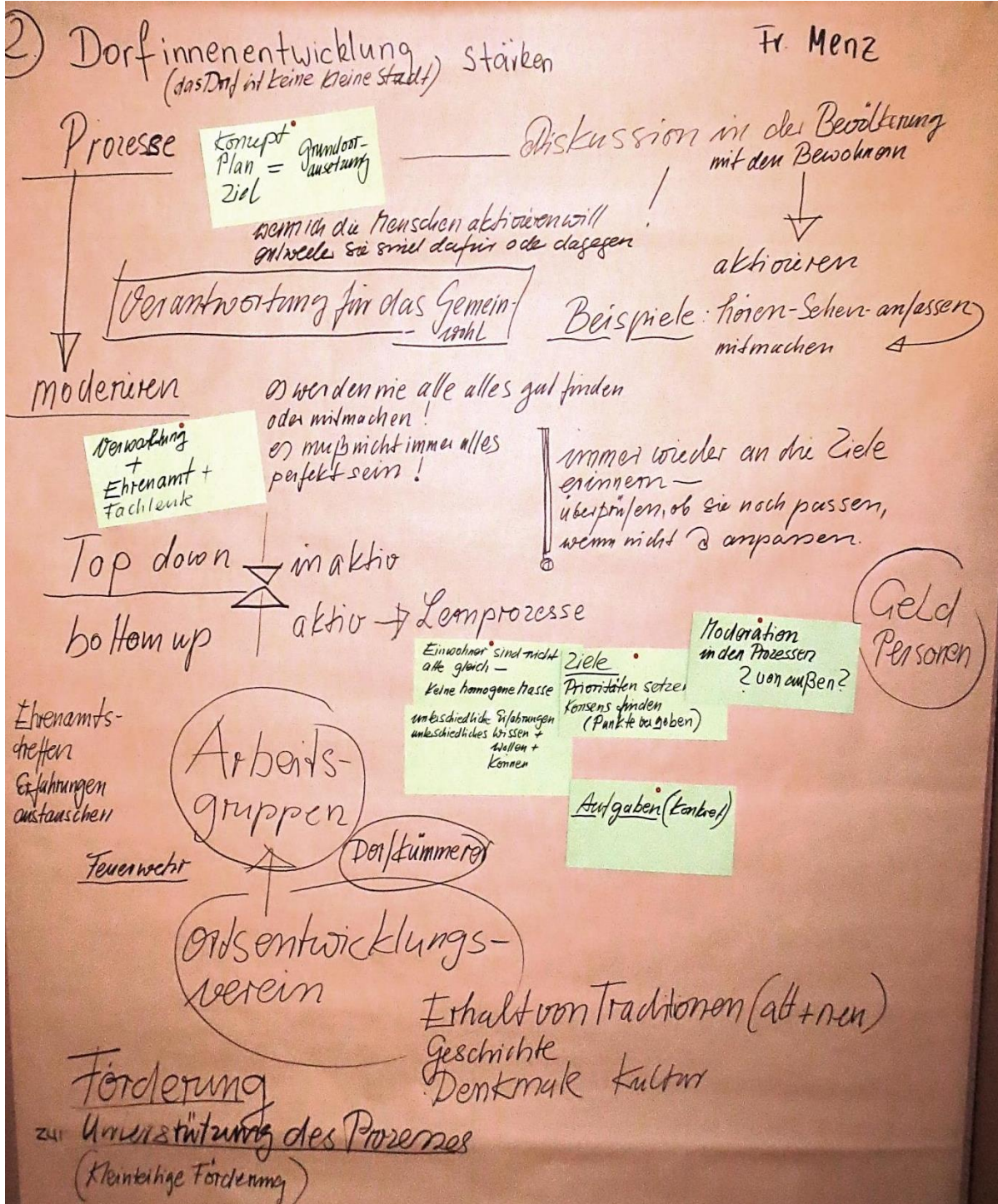


- **Barrierefreiheit** und Familienfreundlichkeit insgesamt stärken
- **Internationale Gäste** von Berlin und Potsdam zu uns in die Region holen
- **Vermarktung** des ländlichen Raums im Ballungsgebiet anstreben
  - Stadt–Land Beziehungen auf Vermarktungsebene fördern
  - Insgesamt Vernetzung von A-Z fördern und Konkurrenzdenken abschaffen; z.B. Netzwerk Tourismus als Beispiel ausbauen
  - Binnenkommunikation/Binnenmarketing stärken
  - Motto verfolgen „Was für die Touristen gut ist, ist auch für die Bürger gut“
  - Angebotspakete als Orientierung für die Touristen schnüren
  - Erhalt des Geschaffenen und Aufwertung durch die Schaffung neuer Attraktionen, z.B. Aussichtsturm
  - Besondere Angebote schaffen und damit Alleinstellungsmerkmale prägen
  - Qualitätssicherung der Angebote für die Zielgruppe (z.B. Öffnungszeiten von Gaststätten nicht nur zu dorfüblichen Zeiten, sondern zusätzlich in der Saison, wenn die Radfahrer und Wanderer vorbeikommen)
  - Gastgeberschulungen fortsetzen
  - Internetpräsenz insgesamt ausbauen



Quelle: TAURUSpro

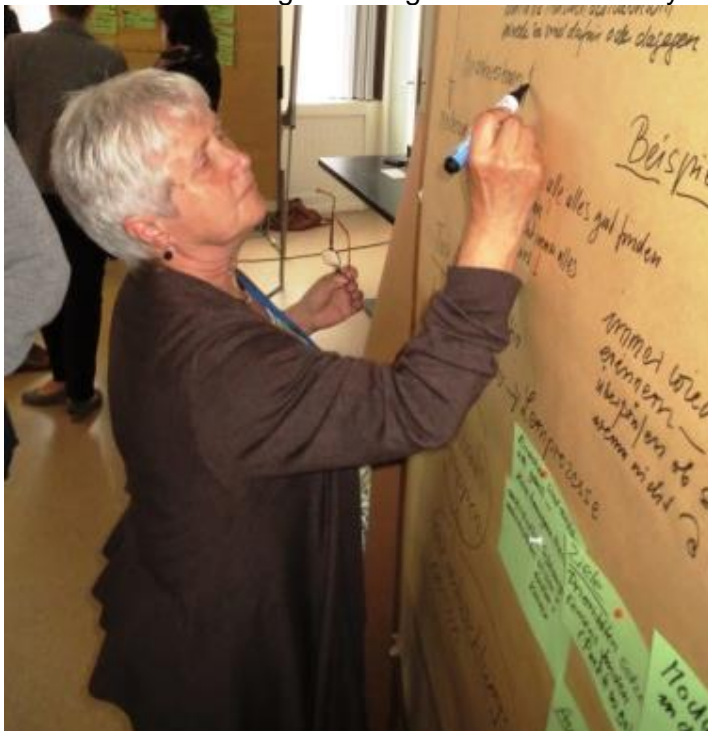
**Thema 2:**  
**DORFINNENENTWICKLUNG STÄRKEN**  
 (das Dorf ist keine kleine Stadt)  
 Moderation: Frau Menz



- Schwerpunkt der Diskussion, wie Bürger/innen motiviert werden können und wie wir sie **basisdemokratisch in den LEADER-Prozess miteinbeziehen** können (die Methode, wie dies umzusetzen ist, stand in der Diskussion im Vordergrund)
- Grundvoraussetzung dazu sind einen **Plan, Konzept und Ziel zu erarbeiten**,
- um das zu erreichen ist Diskussion mit Bevölkerung/Bürgern notwendig
  - **Aktivieren der Bürger/innen** daher ein Fokus
    - Z.B. Hören-Sehen-Anfassen- und Mitmachen Konzept entwickeln



- bei Aktivierung von Menschen muss bewusst sein, dass es immer welche gibt, die dabei sind und welche die dagegen sind
- Einwohner sind nicht alle gleich/ keine homogene Masse, denn es gibt unterschiedliche Erfahrungen, Wissen, Wollen und Können unter ihnen
- Ziel ist es daher:
  - Prioritäten setzen
  - Konsens finden
  - Punkte setzen zur Findung von Konsens & Prioritäten (Monitoring-System entwickeln)
  - Konkrete Aufgaben formulieren ist wichtig
  - Frage inwiefern die Moderation in den einzelnen Prozessen von außen kommen soll
- **Monitoring:** immer wieder an das Ziel erinnern, überprüfen und es ggf. anpassen
- Wichtig ist eine **Verantwortung** für Gemeinwohl zu schaffen
- Top-Down = inaktiv versus bottom-up = aktiv, hier findet momentan noch ein Lernprozess statt
- **Moderation von Prozessen** sollte Bestandteil von Dorfentwicklung sein
  - In Moderationsprozess gehören Verwaltung, Ehrenamt und Fachleute
  - Dabei ist klar, es werden nie alle alles gut finden und es muss nicht immer alles perfekt sein
  - Frage nach dem Geld und Personal wurde gestellt, um das umzusetzen
- **Ortsentwicklung durch Arbeitsgruppen und Ortsentwicklungsverein**, inkl. Dorfkümmerer, Themen sind:
  - Erhalt von Tradition (alt und neu)
  - Geschichte
  - Denkmale und Kultur
- Gewünscht wird eine (kleinteilige) Förderung zur Unterstützung des Prozesses
- **Wissen** über Beispiele vermitteln, dadurch Schaffung von Akzeptanz
- Eine **unkomplizierte Bürokratie** ist gefragt, das wird durch Vernetzung, Transparenz der Informationen und das Wissen um Zuständigkeiten erreicht
  - Verwaltung und Bürgerinitiative sollen Synergien wahrnehmen

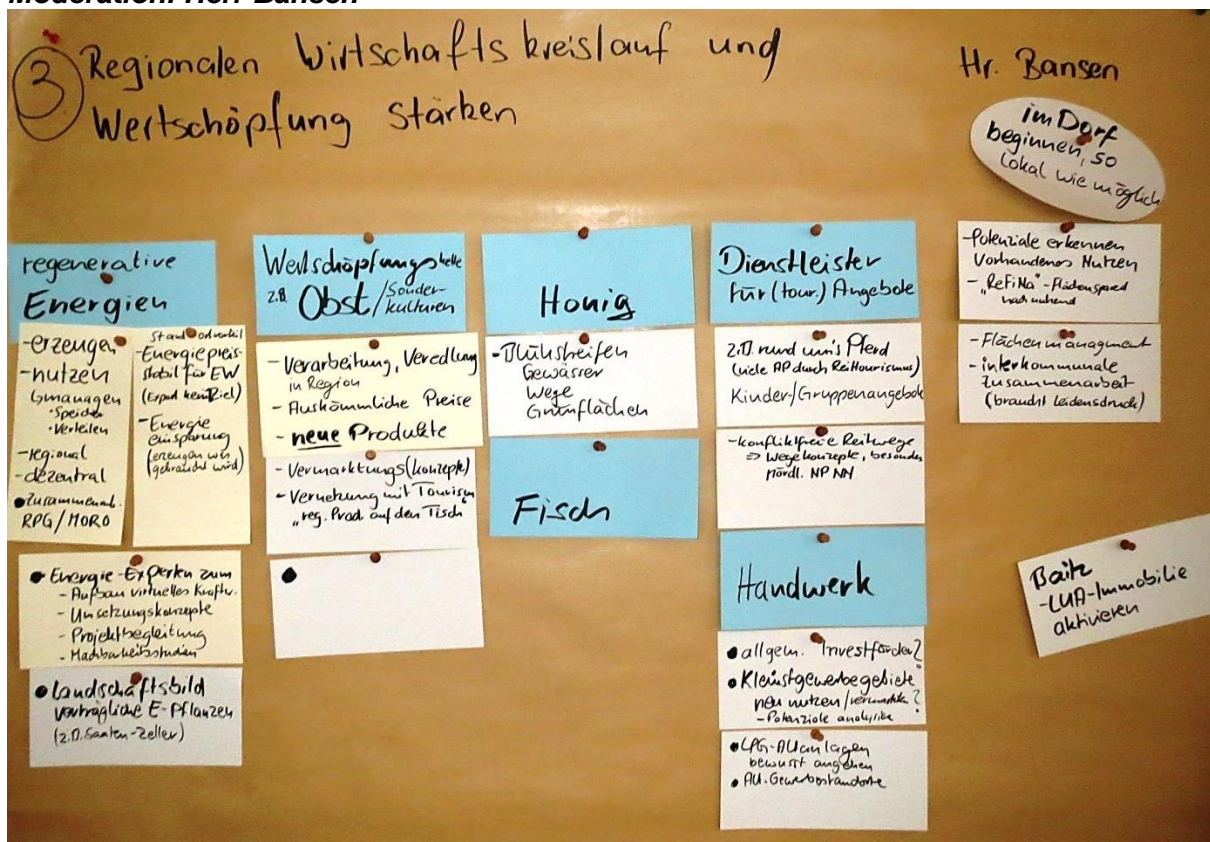


Quelle: TAURUSpro



Quelle: TAURUSpro

**Thema 3:  
REGIONALEN WIRTSCHAFTSKREISLAUF UND WERTSCHÖPFUNG STÄRKEN**  
Moderation: Herr Bansen



- Motto: Im Dorf beginnen, so regional wie möglich
- **Regenerative Energien mehr in Betracht ziehen und ein Konzept entwickeln**
  - Erzeugen, nutzen, managen d.h. das Speichern und Verteilen ist wichtig
  - Regional, dezentral denken



- Zusammenarbeit MORO (Modelvorhaben Raumordnung), RPG (Regionale Planungsgemeinschaft) ausweiten
- Standortvorteil nutzen
- Energiepreisstabilität für Einwohner wichtig und fokussieren
- Export der Energie soll kein Ziel sein
- Energiesparen, es soll nur so viel erzeugt werden, was gebraucht wird
- Energieexperten benötigt zum:
  - Aufbau eines virtuellen Kraftwerks
  - Umsetzungskonzepte
  - Projektbegleitung
  - Machbarkeitsstudien
- Landschaftsbildverträgliche Energiepflanzensorten z.B. Saaten-Zeller
- **Wertschöpfungskette z.B. Obst/ Sonderkulturen ausbauen**
  - Verarbeitung/Veredelung in der Region ausbauen
  - Auskömmliche Preise schaffen
  - Neue Produkte entwickeln und Vermarktungskonzepte entwickeln
  - Vernetzung mit Tourismus verstärken unter dem Motto „Regionale Produkte auf den Tisch“
- **Honig verstärkt fokussieren, dazu gehören Themen wie:**
  - Blühstreifen
  - Gewässer
  - Wege
  - Grünflächen
- **Fisch thematisieren**
- **Dienstleister für (touristische) Angebote**
  - Z.B. Rund ums Pferd, mehr touristische Angebote zum Reittourismus möglich ggf. als Alleinstellungsmerkmal
  - Kinder und Gruppenangebote für Reittourismus
  - Konfliktfreie Reitwege, Wegekonzepte bes. für die Naturparke NP und NN
- **Das Handwerk als Thema stärken**
  - Frage ob es allgemein mit Investitionen gefördert werden soll
  - Frage, ob Kleingewerbegebiete neu genutzt werden können und wie es mit der Vermarktung aussieht
  - Grundsätzlich mal die Potentiale analysieren
  - LPG-Altanlagen bewusst angehen
  - AU-Gewerbestandorte ausweisen
  - BAITZ, LUA-Immobilie aktivieren
- Generell Potentiale erkennen und Vorhandenes nutzen
- Modelvorhaben „ReFiNa“ Flächenspread nach nutzend
- Flächenmanagement einführen
- Interkommunale Zusammenarbeit (hier braucht es einen Leidensdruck)



Quelle: TAURUSpro

## Thema 4: UMSETZUNG VON LEADER VERBESSERN

Moderation: Frau Kühl



④ Umsetzung von LEADER verbessern

Frau Kühl

- administrative Ebene sollte Umsetzung von LEADER ermöglichen (obere & untere Landesbehörden) ... und wollen!

**Kontinuität - wichtig**

Abgeordnete wenig kein Wissen über Projekte

Verwaltungsebene wenig Wissen über Projekte

Mit aktiver Kommunikation in Ebene der Entscheidungsgremien Kommunikationsprozess nach innen verbessern

Wie?

• LAG geht aktiv in Gremien rein

• größere Runden nutzen (Treffen der kommunalen AG)

• jährlich in Gemeinde- und Stadtvertretungen LEADER als TOP auftrifft → Angebot sollte von LAG kommen / Kommunen melden sich

• OA der LAG sehr gut, aber

• Wahrnehmung in Presse (Hinweis LAG) nicht hoch

• aber Wahrnehmung der Projektträger ist hoch

↳ und das ist entscheidend

konkrete Ansprechpartner in Stadt/ Amt/Gemeinde für alle Belange der ländlichen Räume notwendig

Zukunftswertstätten in Gemeinden/Ortskela

Information top down Projekte bekommen

Warum funktioniert etwas? Nicht: warum funktioniert es nicht?

Der Situation angepasste Methode wählen

Wichtige Veranstaltungen der LAG für OA:  
- Forum ländliche Raum  
- Arbeitsgruppen  
↓  
Instrumente der Multiplikation

LEADER - was ist das? zu sperriger Begriff

Teile aus Entwicklungsfonds als Eigenanteil für Projekt aus „klammern“ Gemeinden

Anerkennung von Eigenleistung

jedes LAG Mitglied müsste Multiplikator sein

Potential ist da - kontinuierliche Mitgliedschaften

Was macht es attraktiv sich zu engagieren?

Wenn es um meine Themen geht engagiere ich mich

attraktive Bildungsangebote schaffen?

- Generell ist **Kontinuität** wichtig
- Die **administrative Ebene** sollte **Umsetzung von LEADER ermöglichen und wollen** (obere und untere Landesbehörden)
  - Abgeordnete haben wenig bis kein Wissen über Projekte
  - PR nach außen wichtig, z.B. Infonewsletter wichtig
  - Verwaltungsebenen haben auch wenig Wissen über Projekte, das muss verbessert werden
  - Mit aktivere Kommunikation in Ebenen der Entscheidungsgremien hineinbringen



- Konkrete Ansprechpartner in Stadt/Amt/Gemeinde für Belange der ländlichen Räume sind notwendig
- **Kommunikationsprozess verbessern: Wie?**
  - LAG geht aktiv in Gremien rein
  - größere Runden nutzen (Treffen der kommunalen AGs)
  - Jährlich in Gemeinde- und Stadtvertretungen hineingehen und LEADER als Tagesthema (TOP) auf die Agenda setzen
  - Angebot sollte von der LAG kommen/ Kommunen melden sich
  - Organisation von Zukunftswerkstätten in den Gemeinden/Ortsteilen
  - Frage untersuchen warum etwas nicht funktioniert
  - Der Situation angepasste Methoden wählen
- **Informationsweitergabe** folgt TOP-down, während die Projekte eher Bottom-up sind
- **Öffentlichkeitsarbeit der LAG** sehr gut, aber die Wahrnehmung in der Presse (Hinweis LAG) nicht hoch, jedoch die Wahrnehmung der Projektträger in der Presse ist hoch und das ist entscheidend
  - Wichtige Veranstaltungen der LAG können als Instrumente für Multiplikatoren im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden
    - Forum ländlicher Raum
    - Arbeitsgruppen
- Teile aus Kreisentwicklungsfonds als **Eigenanteil für Projekte** aus „klammen“ Gemeinden sichern
  - Anerkennung von Eigenleistungen
- **Begriff LEADER** - Was ist das?- Zu sperriger Begriff
  - Multiplikatoren finden/ Wissen vermitteln
  - Jedes LAG-Mitglied müsste Multiplikator sein, Potential ist da z.B. bei den kontinuierliche Mitgliedschaften
  - Frage: Was macht es attraktiv sich zu engagieren? Sie muss gestellt werden!
    - Wenn es um meine Themen geht engagiere ich mich
    - Attraktive Bildungsangebote schaffen



Quelle: TAURUSpro



Quelle: TAURUSpro

## Gruppenarbeit – Fishbowl

- Präsentation Ergebnisse des Open Space mit Methode „Fishbowl“
  - Kreisbildung mit festen Plätzen, auf denen die Initiatoren Platz nahmen und die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vorstellten
  - Es gab auch Möglichkeit einen leeren, temporären Platz von den anderen Teilnehmern zu besetzen, diese konnten zu jeder Zeit in den Kreis kommen und einen Beitrag leisten
- Die Nennungen und Themen des Fishbowl wurden in die Ergebnisse der Gruppenarbeit je nach Thema eingearbeitet (siehe Punkt 5)



Quelle: TAURUSpro

## 6. Abschluss und Feedback

- Herr Albrecht bittet Anwesende um kurzes Feedback zum heutigen Workshop, im Rahmen des Flitzlichts
- Teilnehmer/innen sind sehr zufrieden mit den Ergebnissen und überrascht über Vielzahl an Projektideen
- Herr Albrecht lobt die Arbeit aller, da viele gute Ideen für die kommende Förderperiode entstanden sind

- Teilnehmer/innen sind gespannt, wie die Handlungsempfehlungen von TAURUSpro am Ende aussehen werden
- Methode hat den Anwesenden gut gefallen, da ein Großteil der Anwesenden die Arbeit dadurch als sehr kurzweilig empfand
- **Methode Flitzlicht „O-Töne“**
  - Positiv, Austausch, Methode
  - Gut, viel Information
  - Sehr gut, Worte fehlen
  - Viel, interessant, neue Themen realisiert
  - Viel, interessant, gute Einigkeit
  - Open Space Methode toll
  - Meinungsaustausch, Methode, gut
  - Notwendiger Austausch
  - Innovativ, erlebnisreich
  - Kontinuität, Stabilität
  - Richtiger Weg, weiter so spannend
  - Konzentriert, interessiert
  - Informativ, guter Rahmen
  - Bewegung, Bestätigung, Ziel
  - Angegangener Startschuss für neue Förderperiode
  - Aufbauen auf was schon da ist
  - Spaß, guter Methodenmix
  - LAG, liebenswerte Runde, aktiv, gut
  - Richtige Themen, hoffe auf Zusammenarbeit
  - Kontinuität, Konzentriert, weiter so
  - Richtung bestätigt worden, erlebnisreicher Vormittag
- Herr Albrech berichtet über weitere Vorgehensweise in der Evaluation und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit
- Am Ende verabschiedet Frau Vogel die Anwesenden und bedankt sich bei TAURUSpro für die gute Zusammenarbeit und den aus ihrer Sicht sehr erfolgreiche, welche eine Vielzahl von Ideen hervorgebracht hat



Quelle: TAURUSpro